

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geologische Specialkarte des Großherzogtums Baden

Blatt Zell am Harmersbach (Nr. 87)

Thürach, Hans

Heidelberg, 1897

3. Die jüngsten Aufschwemmungen der Haupt-und Nebenthäler

[urn:nbn:de:bsz:31-74775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-74775)

Obschon angenommen werden kann, daß er teilweise aus Löß entstanden ist, so enthält er doch häufig so reichlich Quarzsand und Glimmer, die zweifellos dem Schwarzwald entstammen, daß man auch einen großen Teil des Lehms als Ausschwemmungsprodukt der in den vorliegenden Thalgebieten anstehenden zersetzten Grundgebirgsgesteine betrachten kann. Aus diesem Grunde wurde er nicht als älterer Lößlehm bezeichnet. Doch ist er diesem größtenteils gleichalterig.

An den Gehängen enthält der ältere Diluviallehm sehr häufig kleinere und größere Stücke des in höherer Lage anstehenden Gesteins und zwar lagern dieselben teils unter dem Lehm, wobei sie zuweilen in moränenartiger Packung sich finden (unteres Prinzbachthal, am Häßlich bei Unterentersbach), teils im Lehm und z. T. auch auf demselben, oft so reichlich, daß man glaubt, sich schon im Grundgebirge zu befinden. Diese Anreicherung an Gehängeschutt wurde auf der Karte besonders hervorgehoben.

2. Die jüngeren diluvialen Aufschüttungen beschränken sich in ihrer Verbreitung auf die Thalsohlen. Sie bestehen hauptsächlich aus Schottern, Kiesen und Sanden (dos), welche in allen Aufschlüssen deutliche Schichtung wahrnehmen lassen. Das Material entspricht den in den betreffenden Thalgebieten anstehenden Gesteinen und deren Verwitterungsfähigkeit, die Größe der Geschiebe dem Gefälle und der Wassermenge der Bäche, das Maß ihrer Abrundung der Länge des Transportweges.

In den größeren Thälern werden die Kiese und Schotter in größerer Ausdehnung von mehr oder weniger sandigem Lehm (dol) überlagert, der nicht selten bis über 1 m Mächtigkeit erlangt. Er unterscheidet sich vom älteren Diluviallehm durch dunklere braune Färbung, die an wasserreichen, sumpfigen Stellen (Hutmatt und Großmatt bei Steinach, Bruch bei Biberach) sich in gelbbraun, hellgrau und bei Anreicherung an Humus in dunkelgrau verändert, und durch weniger reine, oft grobsandige Beschaffenheit.

Wo kleinere Thäler mit Schuttkegeln auf den jung-diluvialen Flächen ausmünden, tragen diese in größerer Ausdehnung Lehme, welche in den obersten Lagen zweifellos der jüngsten Zeit angehören und sich jetzt noch weiter aufbauen, aber von den älteren Bildungen kartistisch nicht abgegrenzt werden können. Auch durch die ausgedehnte künstliche Bewässerung werden den diluvialen Flächen häufig noch Gesteinsmengen zugeführt.

3. Die jüngsten Anschwemmungen der Haupt- und Nebenthäler besitzen nach der Gesteinsbeschaffenheit die-

selbe Zusammensetzung wie die jung-diluvialen. Sie bestehen also wieder aus Schottern, Kiesen und Sanden (as) und aus sandigem Decklehm (a). Sie unterscheiden sich von den jung-diluvialen Aufschüttungen nur dadurch, daß sie in einem in diesen ausgetieften Thale liegen. Der Höhenunterschied ist hier aber häufig so gering, z. B. im Kinzig-, Nordrach- und Harmersbachthal nur $3\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ m, der begrenzende Steilrand oft so wenig deutlich, daß eine scharfe Abgrenzung der beiden verschiedenalterigen Bildungen nicht immer möglich ist. Wo eine deutliche Höhengrenze fehlt, wie im oberen Teil des Harmersbach- und Nordrachthales, mußte überhaupt auf eine Trennung verzichtet werden. Die jüngsten Anschwemmungen liegen hier auf den älteren. In den größeren Thälern aber lassen sich die jüngsten Schotter und Sande zum großen Teil als umgelagerte ältere betrachten. Hier hat die Trennung der Aufschüttungsmassen in jung-diluviale und jüngste besonders eine hohe wirtschaftliche Bedeutung (vergl. S. 6).

Die **Schuttkegel am Ausgang der Nebenthäler** wurden ebenfalls vorwiegend im wirtschaftlichen Interesse abgegrenzt, da sie eine andere Bodenbeschaffenheit besitzen als die benachbarten Anschwemmungen des Hauptthales, nämlich diejenige der Sohle des Nebenthales. Sind die Schuttkegel vom Bache wieder durchbrochen, so daß sie jetzt nicht mehr im Anschwemmungsbereich des Nebenthales liegen, so wurden sie mehrfach zum jüngeren Diluvium gestellt.

Eine besondere Auszeichnung erhielten auf der Karte noch die **Absturzmassen von Buntsandstein** an den Gehängen der Buntsandsteinberge. Sie bestehen hauptsächlich aus Blöcken des Hauptbuntsandsteins und des oberen Konglomerats mit zwischenlagernden kleineren Sandsteinbrocken und Sand und verdecken nicht nur den Ausstrich der unteren Stufen des Buntsandsteins, sowie des Rotliegenden, sondern in großer Ausdehnung auch noch das Grundgebirge. An einzelnen Stellen nehmen sie eine flache Lagerung an, z. B. nordöstlich der Nillhöfe, so daß ihre Bildung unter den jetzigen klimatischen Verhältnissen zweifelhaft wird und sie wahrscheinlich noch in das jüngere Diluvium zu stellen wären. An den steilen Gehängen kommen jedoch auch gegenwärtig, besonders zur Zeit der Schneeschmelze, noch häufig Abbrutschungen vor.